

Zeitschrift: Volksschulblatt
Band: 7 (1860)
Heft: 32

Artikel: Einige Winke über Schulzucht, Disziplin und Bestrafungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

Nro. 32.

Einrück-Gebühr:

Halbjährlich ohne Feuilleton:
Fr. 1. 70;

mit Feuilleton: Fr. 3. 20.

Franko d. d. Schweiz.

Die Vorgiszeile oder deren Raum
10 Rappen.

Bei Wiederholungen Rabatt.

Sendungen franko.

Schweizerisches

Volks-Schulblatt.

10. August.

Siebenter Jahrgang.

1860.

Inhalt: Einige Winke über Schulzucht, Disziplin und Bestrafungen. — Schul-Chronik: Bern, Glarus, Solothurn, Schaffhausen, St. Gallen. — Anzeige. — Schulausschreibungen. — Feuilleton: Die Stieftochter (For s.).

Einige Winke über Schulzucht, Disziplin und Bestrafungen.

Motto: Die weltliche Erziehung versetzt uns in den Schein, die moralische in das Gesetz, die ästhetische in das Gefühl, — die religiöse Erziehung dagegen will uns selbstständig machen. (Schwarz.)

Wie das Kind in Bezug auf sein Erkenntnißvermögen und unentwickelten Zustand gar der Weckung, Uebung und Richtung bedarf, um als nützliches Glied und wahrer Christ unter der menschlichen Gesellschaft seine Selbstständigkeit zu behaupten, und diesfalls an die Pflege des christlichen Erziehungs- und Schulunterrichts gewiesen ist, so ist auch auf der andern Seite das fehlerhafte Kind mit seinen widerstreitenden Neigungen, sobald es ein Mitglied der Schule wird, an die christliche Schulzucht gewiesen.

Mit allem Recht wird von einer Volksschule für die Jugend nicht allein Bildung des Verstandes, sondern auch Bildung des Herzens verlangt. Denn was wäre das für ein Gewinn für ein Kind, wenn sein Verstand ausgebildet, sein Erkenntnißvermögen großartig erweitert, seine verschiedenen Anlagen in diesem und jenem Gebiete geweckt, genährt und gerichtet wären, es suchte aber sein einziges Vergnügen bloß in dem Willfahren seiner selbstsüchtigen Gelüste, strebte nur nach hohen, eitlen, früher oder später zu seinem Fall erreichenden Dingen, und wollte nichts von dem wahren Kindesfreunde hören, geschweige sich von ihm leiten und führen lassen!?

Man erwartet somit von unseren Schulen nicht bloß den Unterricht, die Anleitung und die Uebung in den durch den obligatorischen Unterrichtsplan vorgeschriebenen Fächern und Fens, sondern man erwartet, ja fordert sogar auch solche Einwirkungen auf die Kinder, wodurch ihr Wille zur Ausübung des erkannten Guten geneigt und gewöhnt wird. Kann der Schule Elternrecht und Elternpflicht nicht abgesprochen werden, so darf denn eben so wenig in ihr die Schulzucht in engerer und weiterer Bedeutung ferne bleiben; ja man würde kaum einer solchen Schule den Namen einer christlichen belassen können, wo solche Zucht mangelte. Daß hier unter Zucht nicht bloße Züchtigung im gewöhnlichen Sinne zu verstehen ist, braucht kaum bemerkt zu werden.

Unter Zucht verstehe ich Erziehung, d. h. Gewöhnung und Besserung zum Guten; was aber unter Gutem zu verstehen ist, wird in Micha 6, 3 so ausgedrückt: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr, dein Gott, von dir erfordert, nämlich Gottes Wort halten, Liebe üben und demüthig sein vor deinem Gott!“

Bei solcher Schulzucht wird nicht ermangelt werden, alle die geeigneten Mittel mit strenger Konsequenz in Anwendung zu bringen, wodurch Ordnung, Reinlichkeit, Stille, Aufmerksamkeit und Sittsamkeit unter den Kindern kann hergestellt und unterhalten werden.

Freilich kommt's bei der Einführung und Handhabung einer soliden christlichen Schulzucht auf gar verschiedene Faktoren an, die es einem wesentlich erleichtern oder aber auch erschweren, eine folgenreiche Schulzucht zur Vollendung zu bringen: auf die Schule selbst, sowohl in Betreff der Größe, der Lokalität, als des herrschenden Geistes in derselben, wie auch auf die Eltern, die Lit. Behörden (resp. Schulkommissionen).

Eine kleine Heerde ist jederzeit besser und sorgfältiger zu überwachen, als eine große. In einem weiten Raume werden sich die Schafe weniger stoßen und friedlicher und ruhiger beisammen wohnen können, als in einem engen. Ueberhaupt sind in einem zweckmäßigen, geräumigen, den Bedürfnissen entsprechenden Lokale zu allen Zeiten viele Uebelstände mit geringer Mühe zu entfernen oder ferne zu halten, ja Manches, die Schulordnung und Haltung der Kinder sehr Störende wird fremd bleiben. Es liegt ferner gar keinem Zweifel unterworfen, daß die Schulen hinsichtlich des herrschenden Geistes gar verschiedenartig sind, und deshalb auch eine ganz andere Behandlung erfordern, um nur einigermaßen

die gewünschte Schulzucht und Schuldisziplin herzustellen und fortzuführen. Wir erwähnen nur der Land- und Stadtschulen, deren Differenzen bekannt sind, sowie der öffentlichen Schulen und Privatschulen. Eltern, die für die Erziehung und Schulbildung ihrer Kinder sich freiwillig zu Opfern entschließen, werden gewiß auch ein größeres Interesse sowohl an ihrer Aufführung als an der Fortschreitung ihrer Kenntnisse und Bildung im Allgemeinen nehmen, was in der Schule dann wohl nicht unbemerkt bleiben kann. Natürlich sind einzelne Ausnahmen nicht zu verkennen. Und wie im Weiteren mit unsäglich leichter Mühe viel Gutes unter Kindern kann gestiftet werden, wenn Eltern und Lehrer einander nicht unbekanntere Persönlichkeiten sind, und nicht in divergirendem Verhältnisse, sondern in gutem Einvernehmen zu einander stehen, ist einleuchtend und unbestreitbar.

Endlich muß wohl auch von Jedermann zugegeben werden, daß das Besuchen der Schulen von Seiten der Lit. Behörden (resp. Schulkommissionen) einen ganz wesentlichen Einfluß auf die Kinder hat, besonders wenn sie wissen, daß bei solchen Schulvisiten nicht nur der Besten in liebevoller Aufmunterung, sondern auch der Schlimmsten in ernster Zuredung gedacht wird. Wir müssen unser Bedauern darüber öffentlich aussprechen, daß von Seiten der Eltern die Schulen im Allgemeinen gar nicht besucht werden, an vielen Orten erscheinen sie nicht einmal an den Examen, während sie Viehstücke, die sie auf den Bergen haben, oft Stundenweit besuchen und über ihr Befinden beim Hirten Erkundigungen einziehen. Wie viele frivole Vorurtheile gegen die Schulen und Lehrer könnten dadurch gemieden werden und welch regeres Leben für Erziehung, Schul- und Fortbildung müßte sich auch in den untern Volksklassen entwickeln! So könnten noch verschiedene Umstände angeführt werden, die der Schule günstig oder aber nicht günstig wären. Wer wollte demnach leugnen oder es nicht einsehen, daß dieses Alles dem Lehrer nicht eine bedeutende Erleichterung zur Handhabung der allgemeinen christlichen Schulzucht verschafft und einen wesentlichen Vorschub zur guten Schulordnung leistet.

Kommt es aber dann auf den Lehrer nichts oder nur wenig an bei der Handhabung und Herstellung einer energischen, konsequenten Schulzucht und Schuldisziplin. Wir antworten: „Nein!“ sondern sehr viel, ja möchten sagen — Alles. Gesezt auch, es träfen zufälliger Weise in irgend einer Schule alle obgenannten Punkte in großartiger Weise gün-

stig zusammen — ist der Lehrer nicht energisch in Bezug auf Disziplin, nicht praktischer Schulmann, so wird's gleichwohl trotz den sehr günstigen Verhältnissen übel stehen und gehen, während in einem entgegengesetzten Falle ein bewußter, gewandter und thätiger Lehrer immer noch etwas Respektables wird erringen und erzwingen können, zum Wenigsten eine geregelte Schulordnung.

Wir stellen drei Hauptpunkte auf, bei deren gehörigem Gebrauche und Anwendung in der Schule eine fruchtbringende christliche Schulzucht und Disziplin nicht ausbleiben.

- I. Das Lehren und Unterrichten;
- II. die Bethätigung der Kinder;
- III. das Strafen der Kinder.

(Schluß folgt.)

Schul - Chronik.

Bern. Auch ein Wort zum Seminarkampfe. Ein Lehrer aus dem Lager der Gegner des Herrn Morf soll gesagt haben: Der gegenwärtige Moment sei in pädagogischer Hinsicht für unsern Kanton so wichtig, daß es mit den Lehrern, die jetzt nicht für oder wider Herrn Morf auftreten, nichts sei.

Wir haben keinen Kampf gewünscht und keinen veranlaßt, muß aber einer sein, darf oder will man die Bestellung des Seminars den zuständigen Behörden nicht ohne vorzeigerisches Nachhelfen überlassen, so können wir jene Aeußerung wenigstens nicht ernstlich mißbilligen; auch wir glauben die hohe Wichtigkeit der Seminarangelegenheit einigermaßen würdigen zu können, und wollen uns der Sünde gleichgültigen Zusehens und Stillschweigens nicht theilhaftig machen. — Aus triftigen Gründen, die wir nicht nöthig haben, künstlich heraufzubeschwören, sondern sie redlich der Wirklichkeit entnehmen, befinden wir uns im Lager des Herrn Morf. — Wenn aber Jemand nicht aus Leidenschaft oder andern nichtswürdigen Gründen, sondern aus Ueberzeugung zum Contra des Herrn Morf gehören zu müssen glaubt, so können wir auch ihn achten, und seine Gründe prüfen. Aber Diejenigen, die ohne eigene Ueberzeugung, aus Feigheit oder Bequemlichkeit wider Morf oder doch nicht für ihn wären, blos um nicht mit seinen Gegnern zu zerfallen, könnten wir nicht hoch achten; die möchten jenem Lehrerausspruch verfallen. Uns kömmt's nicht sowohl auf Personen, als vielmehr auf Grundsätze, nicht auf bloße Theorien, als vielmehr auf Praxis an, die sich durch's Leben tüchtig ausweist.